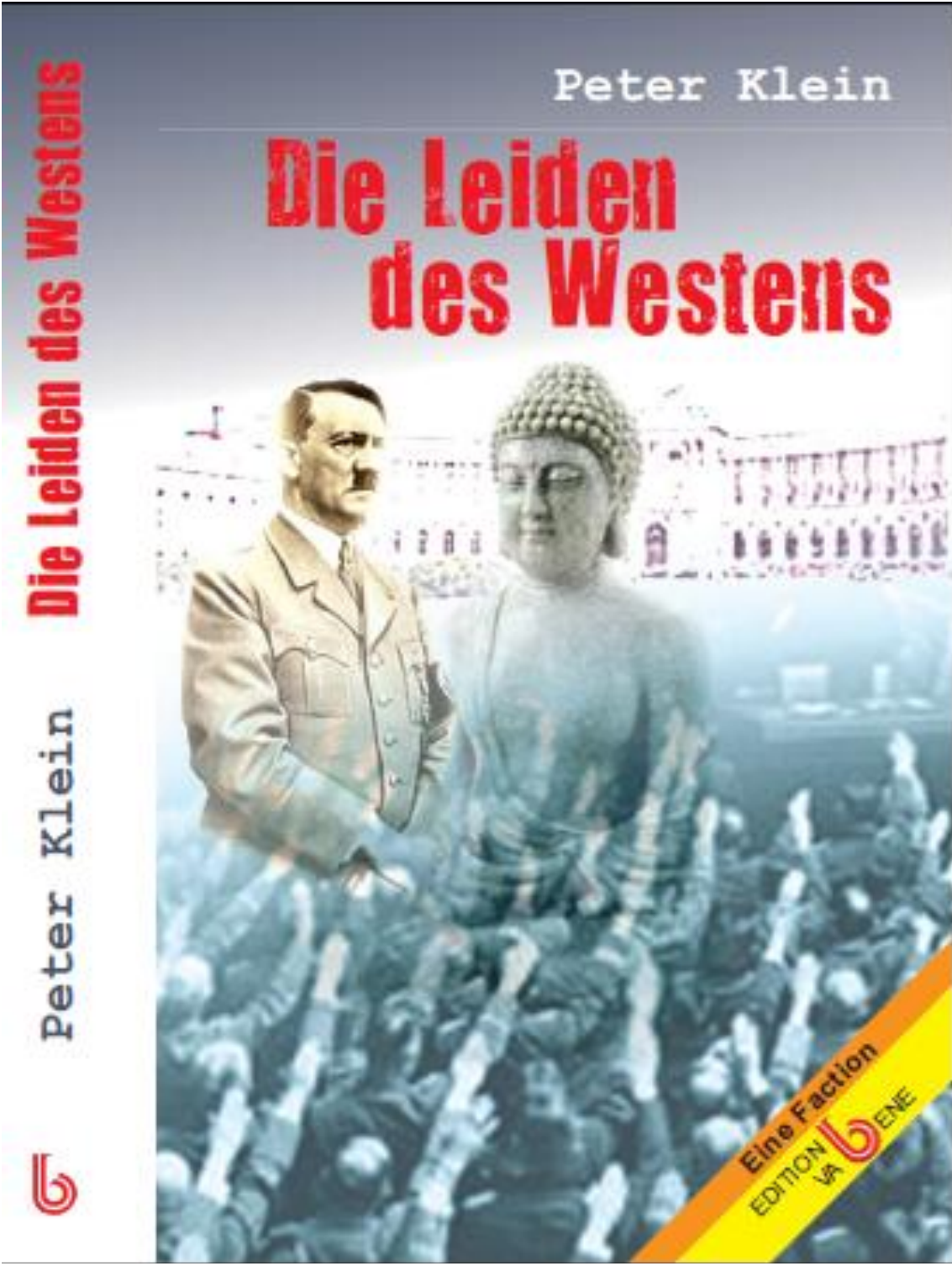


Peter Klein

Die Leiden des Westens





Buddha fand vor 2600 Jahren im Osten die Erlösung von den Leiden des Lebens und Erleuchtung. Was fände er heute in der Welt des Westens? Welche Leiden in den individuellen Lebensgeschichten seiner Bürger, alle entscheidend geprägt durch ihr kulturelles Umfeld - dem Wien



des 20. Jahrhunderts - fände er vor? Wo und wann anders hätte daher der fiktive Besuch Buddhas nur stattfinden können, wenn nicht am 15. März 1938 am Heldenplatz, wo er in der Hofburg mit Adolf Hitler frühstückt und Sigmund Freud in seiner Praxis in der Berggasse trifft?



Dieses Buch ist eine Reise durch die kollektive Psyche der deutsch-österreichischen Geschichte. Protagonist ist Gustl Karl, eine Kunstfigur in Anlehnung an Leutnant Gustl (Schnitzler) und Herrn Karl (Qualtinger). Weitere historische Personen der künstlerischen Szene, die in dieser Faktion wieder aufleben, sind Thomas Bernhard und - Falco. Sie alle suchen Trost auf Freuds Couch ...



Die Leiden des Westens

Peter Klein

EDITION
VA  ENE



9 783851 672732
ISBN 978-3-8547-2732-2



Inhaltsverzeichnis

Kapitel 1:

Die Leiden der Zeit – Untergang der glorreichen

Vergangenheit	11
11. 3. 1938: Warten auf Siddhartha Gautama (Buddha)	11
Flughafen Aspern	12
Seyß-Inquart holt Glaise-Horstenau vom Flughafen ab	14
Die Vorboten der letzten Tage	16
Gerücht der Truppenvorbereitung – oder nur Säbelrasseln?	17
Städtebild Wien	17
Nervöses Klima an der Börse	18
Die Rede des deutschen Kanzlers Adolf Hitler	19
Die Rede des österreichischen Kanzlers Dr. Kurt von Schuschnigg (Wien)	20
Unterstützung durch Italien oder die Westmächte?	20
Die Rede des österreichischen Kanzlers Dr. Kurt von Schuschnigg (Innsbruck). Die letzte Offensive	21
Vorbereitung der Volksbefragung	22
Siddhartha Gautama trifft in Wien ein	23
Autofahrt bis zur schönen blauen Donau	25
Berchtesgaden, Obersalzberg – „So oder so“	27
Autofahrt über die schöne blaue Donau	38
Adolf Hitler, vorgeschlagen für den Friedensnobelpreis 1939	40
Der leere Stuhl beim Friedensnobelpreis	41
Die schöne blaue Donau und der Prater	42
Der „Herr Karl“	43
Das Lusthaus im Prater	47
Die Welt von Gestern – altes Österreich (bis 1914)	50
Gustl Karl als „Leutnant Gustl“	57
Die einander lieben, leben zusammen	58
„Leutnant Gustls“ Erinnerungen	62
Weltkrieg 1914–1918 Ermordung des Erzherzogs Ferdinand in Sarajevo	67
Der Erste Weltkrieg – Gustl und Adolf im List-Regiment	69
„(K)ein Sommer in Österreich (mehr)“	79
„Als wär 's ein Stück von mir“, Carl Zuckmayer	81
Finis Austriae	84
Die politische Lage	85
Abschied am Ballhausplatz, Bundeskanzleramt	90
Schuschniggs Totenrede für Österreich (1)	90
Das Dollfuß-Regime	91
Ende der parlamentarischen Regierungsform	91
Schuschniggs Totenrede für Österreich (2)	93
Naziterror gegen den austrofaschistischen Ständestaat	94

Die Sozialdemokraten – das „Rote Wien“	95
Ermordung von Dollfuß, 25. Juli 1934 – Schuschnigg wird Bundeskanzler	96
Schuschniggs Totenrede für Österreich (3)	96
Verhandlungen mit den Sozialdemokraten	97
Otto von Habsburg	97
Italien und die Rolle der Verbündeten	98
Schuschniggs Totenrede für Österreich (4)	99
Der Hexensabbat ist eröffnet	100
Wohnort der Wiener Juden: „Gott schützte Österreich“	101
Das Städtebild der neuen „Herren“	105
Geheime Kommandosache: Unternehmen Otto	107
Die Italiener grüßen doch noch „herzlich“	107
Auf der Flucht	108
Finstere Nacht	115
Wohnstube von Gustl und Maria: „Das Leben flieht und fließt.“	117

Kapitel 2:

Leiden(s)geschichte Heldenplatz –

Theaterstück Österreich	121
Wien, Heldenplatz, 1988	123
Wien, Heldenplatz – das Theaterstück auf der Bühne des Burgtheaters	125
Falco der Poet, Literat und Lyriker	126
Presse-Zitate zu Peymann – Bernhards Wiener Welttheater	131

Kapitel 3:

Die Leiden der Frauen	139
Tagesereignisse 12. 3. 1938	139
Erster ungeplanter Einsatz in SS-Uniform	141
Marias Erinnerungen: erstes Zusammentreffen mit Gustl	144
Marias Briefe (1)	146
Marias Briefe (2)	149
Marias Briefe (3)	150
Gustl an der Italien-Front	152
Maria alleine zu Hause	153
Maria und der Graf	155
Marias Briefe (4)	155
Marias Briefe (5)	159
Marias Briefe (6)	162
Gustl: der Weg zurück	163
Maria und Gustl: das Wiedersehen	165
Marias Briefe (7)	168
Marias Briefe (8)	175
Heimat Österreich! Heimat?	176

Österreich, der „Rest“	179
Die Hamsterei	182
Marias Briefe (9)	183
Besuch von Gustls Mutter	185
Zusammenkunft der alten Kameraden	186
Neuanfang	188
Vergessen	191
Gustl und Maria.	193
Das Frauenbild bis 1938	194
Ein sicherer Ort	195

Kapitel 4:

Die Leiden des Lebens – Geburt, Krankheit,

Alter, Tod	199
Falcos erster Termin bei Dr. Freud	199
Freud, Falco und das Kokain	202
Wo sind wir hier?	206
Das Gute, Wahre und Schöne (Plato).	206
Die Kunst als Spiegel	208
Der Patient auf der Flucht	211
Die universellen Leiden des Lebens: vier Berge.	213

Kapitel 5:

Die Leiden der Opfer	215
Buddha trifft Dr. Freud, Tagesereignisse 13. 3. 1938	215
Plünderung und Verfolgung der Juden – „Gemeinnutz statt Eigennutz“	216
Dr. Freuds letzte Tage in Wien	217
Gustl und Buddha	218
Zusammentreffen von Buddha & Freud.	221
Wiener Judenverfolgung.	224
Buddhas Botschaft für Dr. Sigmund Freud.	229
Buddhas Erinnerungen – 500 vor Christus: geboren als Siddhartha	230
Siddharts Jugend – erste Zweifel.	232
Siddhartha und Yasodhara	233
Siddhartha – der Weg ruft	235
Die Macht der Führer	237
Siddharts Beginn der spirituellen Praxis	239
Die Erleuchtung.	241
Dr. Freuds Analyse – das nationale Menschenbild	246
Gustave Le Bon: das „Individuum“ – „Einheit“ in der Masse	247
Dr. Freud: „Massen mit Führer“	250
Buddha und Dr. Freud: die wahre Natur des Menschen (1)	251
Buddha und seine Bhikkhus – ein Leben in Schönheit.	252
Die Unberührbaren – das Leben in der Sangha	253

Unberührbare in der Sangha – und die Frauen?	256
Buddhas Rückkehr ins weltliche Königreich seines Vaters.	257
Buddha und Dr. Freud: die wahre Natur des Menschen (2)	261
Konrad Lorenz – Loyalität einer Sozietät der Ratten.	262
Buddha und Dr. Freud: die wahre Natur des Menschen (3)	264
„In Freiheit sterben.“	273

Kapitel 6:

Die Leiden der persönlichen Geschichte und der Moderne 277

Falcos Traum	277
Die Leiden des Lebens	280
Hans Hölzel (Falco): Beziehungen – die Mutter und die Frauen . . .	284
Erinnerungen von Falco	284
Triebe, Mutterliebe und die persönliche Geschichte	285
Herkunfts-Leiden: Dr. Freuds Wien.	288
Freuds Erinnerungen: Karl Kraus, Herausgeber der „Fackel“, spottet über die Erkenntnisse des Dr. Freud – eine „jüdische Freundschaft“.	289
Freuds Erinnerungen – die „Gesellschaft der Ärzte“	290
Vortrag von Dr. Freud bei der hochangesehenen „Gesellschaft der Ärzte“	290
Dr. Freud und Falco: Leiden an Wien	292
Falco: einzig Überlebender von Drillingen – erstes Album: „Einzelhaft“	295
Leiden der Herkunft: die Geburt	295
Sein oder Haben?	298
Haben oder Sein? Die B-Seite des Erfolges – „Dark sides of success“ No. 1	300
Adler oder Suppenhuhn?	301
Leiden am Erfolg: der Alkohol – „Dark sides of success“ No. 2	302
Dr. Freud – das Leiden am Rauchen	304
Der Tod	306
Das besondere Verhältnis der Wiener zum Tod.	307

Kapitel 7:

Die Leiden der Täter 309

Tagesereignisse 14. 3. 1938	309
Hotel Imperial	310
„Sie“ und Hitler	312
Rienzi, Richard Wagner	313
„Sie“ und Stachel warten auf Hitlers Ankunft.	317
Wirtschaftskrise 1929.	321
Wirtschaftskrise Deutschland – Arbeitslosigkeit – Nationalsozialismus	321
Wirtschaftskrise Österreich – Arbeitslosigkeit – Nationalsozialismus	322

Politische Entwicklung: 1933, Hitler kommt in Deutschland an die Macht	323
Psychologische Wirkung auf Österreich – Nazi-Entwicklung	323
NSDAP-Mitgliederentwicklung, Österreich	324
Wettstreit der Generäle	325
Ankunft von Adolf Hitler	337

Kapitel 8:

Die Leiden des Führers – Dr. Freuds Gruppentherapie 343

Zeitreise	348
Walter Serner – Falcos Lieblingsdichter	348
Stefan Zweig – Selbstmord von Dr. Freuds Freund	350
Zitate Stefan Zweig	350
Reaktionen von Freunden	351
Vorbereitung auf die letzte Reise	352
Tagesereignisse 15. 3. 1938	353
Wiener Hofburg, Heldenplatz	354
Wiedersehen mit Adolf	357
Gustls Erinnerungen – zwei Österreicher im Weltkrieg 1914	358
Die Wirklichkeit des Krieges	359
Das Offiziersleben im Regimentstab	361
Der Weltkriegsmythos des Helden Adolf Hitler	363
Gustls Erinnerungen; 1918 – das Ende des Ersten Weltkrieges – letzte Großoffensive	365
Nationalsozialismus – ein Glaubensbekenntnis	366
Gustls Erinnerungen: 22. November 1916, Abschied von Adolf. ...	369
Frühstückszeit, Tischgespräch mit Adolf Hitler	371
Politik und Theater	390
Salzburg, Wien – ein Feuerwehrhauptmann und das Notlicht!	393
Hitlers Geheimbesprechung mit den Generälen	399
Die Kraft des Dunkels und des Lichts	413
Der Reiherr und der Krebs – Lehrrede des Buddha	416
Gustls Stunde	420
Der Massenmörder Angulimala – Lehrrede des Buddha	424
Wie wird es enden?	427
Adolf Hitler – 1945, das Ende im Bunker	429

Kapitel 9:

Leiden – die Bilanz

Liquidation der nationalsozialistischen Regierung Österreichs; Seyß-Inquart	431
Militär	431
Österreichische Beamte	432
Polizei	432
Presse	432

Volksbefragung.	432
Katholische Kirche.	433
Hitlers Berufung auf die Vorhersehung.	434
Judenverfolgung.	435
Diskriminierung.	436
Enteignung	436
Schulbetrieb.	437
Weitere Sanktionen	437
Beginn der Ghettoisierung.	439
Konzentrationslager Mauthausen	440
Beginn des Zweiten Weltkrieges	440
NSDAP-Mitglieder	440
Politische Strafen	440
Landflucht	440
Nobelpreisträger.	441
Österreich – das erste Opfer Deutschlands.	441
Österreichische Todesopfer im Krieg	441
Kriegsende 1945 – „Schlacht um Wien“.	441
Selbstmord Hitlers	442
Regierungserklärung der Österreichischen Regierung nach Kriegsende (1945)	443
Neues Wählerpotential.	443
1955: „Österreich ist frei“.	443

Kapitel 10:

Das Ende der Leiden – der Tod	445
Dr. Freuds Erinnerungen: Alter, Krankheit und Tod.	445
Falcos Tod – wie James Dean	449
Der Tod – das Ende der Leiden?.	451
Thomas Bernhard: Tod – alles lächerlich!	455
Der Tod des Theatermakers	456
Gustl und Buddha – Ende des Leidens.	457
Buddhas Abschied – vor 2600 Jahren.	458
Ende der Leiden: Gustl und Maria – Versöhnung einer unglücklichen Liebe.	462
Ende des Leidens – das neue Menschheitsbewußtsein	463
Der Autor	464
Danksagung	464

Kapitel 1:

Die Leiden der Zeit – Untergang der glorreichen Vergangenheit

11. März 1938, Freitag, Wien, Flughafen Aspern, 8.00 Uhr – Warten auf Siddhartha Gautama – Buddha kommt nach Wien

Der Polizist Gustl Karl wartet mit seinem Kollegen Ludwig und seinem Stiefsohn Julius auf die Ankunft des Staatsgastes des österreichischen Bundeskanzlers Dr. Kurt von Schuschnigg. Die Maschine des Mannes mit dem befremdlich klingenden Namen, Siddhartha Gautama, soll in 30 Minuten landen. Die Männer stehen auf dem Parkplatz, Gustl und Ludwig rauchen dunkle Zigaretten.

Julius: „Vater, darf ich auch eine rauchen?“

Gustl zuckt zusammen: „Das fehlt mir grad noch. Kriege eh schon genug Ärger mit deiner Mutter.“ Und fügt etwas leiser hinzu: „Und sag nicht Vater zu mir, wenn Leute dabei sind, hab ich dir schon oft genug gesagt.“

Gustl seufzt. 50 ist er dieses Jahr geworden. Einen leiblichen Sohn hat er nicht.

Julius ist der Sohn seiner Freundin Maria. So sind die Tatsachen. Julius ignoriert die zweite Bemerkung, die Kippe scheint wichtiger: „Rauchen tue ich eh und 18 bin ich auch bald. Als Erwachsener kann ich machen was ich will.“

Gustl: „Du weißt, daß deine Mutter nicht will, daß du rauchst und wenn sie erfährt, daß ich dich in den Dienst mitgenommen habe....“

Julius (trotzig): „Keine Angst, von mir erfährt sie nichts.“ Maria würde ihn umbringen, wenn sie wüßte, daß er den Jungen mitnimmt, und das in diesen Tagen, wo die politische Lage unsicher ist, die Straßen zu brodeln beginnen. Aber gerade deshalb hat Julius unbedingt dabei sein wollen. Anfangs war Gustl wenig begeistert. Aber er ist damals auch erst 18 Jahre gewesen, als er im K. & K. Regiment dem Kaiser gedient hat. Und heute war außerdem ein herrliches Wetter um zu sterben, schmunzelt er ironisch in sich hinein. Dienst beim Kaiser. Eine Ewigkeit ist das her. Ludwig starrt derweil versonnen auf den Kofferraum des Polizeiwagens. Gustl weiß, was sich darin befindet. Gustl: „Kannst es kaum noch erwarten?“

Ludwig (auf den Kofferraum starrend): „Schneidig, unsere neuen Uniformen. Lange wird es jetzt nicht mehr dauern. Am liebsten hätte ich sie heute schon angezogen.“ Gustl: „Du Verrückter! Als Polizist Österreichs willst du einen Staatsgast des Bundeskanzlers mit einer SS-Uniform abholen? Sind denn mittlerweile alle deppert?“ Ludwig: „Jetzt dauert es nicht mehr lang, dann wird man sich in Wien eh an ein neues Bild gewöhnen. Gustl, auch wenn ich 20 Jahre jünger bin, du solltest auf mich hören: Eine neue Zeit bricht an, und gegen den Strom hat es sich noch nie gut geschwommen.“

Bereits seit 1934 gehören viele Polizisten heimlich zur SS. Sie haben das offizielle Braunbuch der illegalen Nazis. Seit dem Februar-Abkommen bringen sie Wien immer mehr unter Kontrolle. Auch Abhorchstationen sind bereits am Werk. Telefone von Politikern, Nazigegnern und wichtigen Schlüsselstellen werden abgehört. Nimmt man den Hörer auf, hört man

das verräterische Knacken. Das Telefon wird zum unheil drohenden Instrument, von dem die bösen Geister Besitz ergriffen haben.

Flughafen Aspern

Eine Maschine aus Berlin setzt donnernd auf dem Flugfeld zur Landung an. Aspern, im 22. Wiener Gemeindebezirk Donaustadt, am östlichen Stadtrand, ist mit 11 Fluglinien der größte und modernste Flughafen Europas, ein Zentrum der österreichischen Zivil- und Militärluftfahrt. Dieser Ort ist 1809 durch die Schlacht bei Aspern in die Geschichte eingegangen. Erstmals hat Erzherzog Karl mit der österreichischen Armee Napoleon besiegt. Eine monumentale Skulptur vor der Kirche St. Martin, der Löwe von Aspern, erinnert an diese Schlacht. Aber: Wen von den jungen Leuten interessierte das noch? Und überhaupt, demnächst würden sich hier ganz andere Gestalten herumtreiben, gegen die Napoleons Schergen wahrscheinlich Waisenknaben waren.

Ludwig ist immer noch mit den SS-Uniformen beschäftigt, die für ihn und Gustl im Polizeiwagen liegen.

Ludwig: „Macht doch echt was her der Zwirn. Wird in Deutschland hergestellt von Hugo Boss, eine kleinen Firma, von der hat man vorher noch nie etwas gehört. Der Chef hat den Führer am Obersalzberg besucht. Das Foto der beiden hängt jetzt in seinem Wohnzimmer, und seitdem produziert er hunderttausende Uniformen für die Wehrmacht, SS, SA und HJ. Werden wohl demnächst noch einige dazukommen. Das nennt man eine deutsche Karriere mit Expansionskurs – 200.000 Bilder vom Führer sind auch schon nach Wien unterwegs.“¹

Gustl (spöttisch): „Ja, und für Überzeugte wie dich ist demnächst ein Mercedes als Polizeifahrzeug drin, wie bei den Spitzen der Gestapo.“

Ludwig: „Was hast du? Du hast doch immer die alten K. & K. Geschichten erzählt, daß die Maderln verrückt sind, wenn junge fesche Burschen Uniformen tragen.“

Ludwig hat es gut, denkt Gustl, der ist wenigstens von seiner Sache überzeugt. Und noch jung genug, daß er an das scheinheilige Schauspiel der Nazis glaubt, das viele in ihrer Blindheit einfängt, bis sie wie Fische im Netz zappeln.

Julius: „Die HJ-Uniformen machen jedenfalls mehr her als die Vaterländischen.“ Gustl (verschnupft): „Na, dann haben wir schon zwei, die dem Führer folgen. Aber laß das bloß deine Mutter nicht hören. Und außerdem: Noch ist alles in der Schwebe.“

¹ [www.bild.de/geld/wirtschaft/hugo-boss-schneiderte-uniformen-fuer-nazis-20073168.bild.html](http://www.bild.de/21.09.2011:ModelabelmitVergangenheit,HugoBoss-schneiderteUniformenderNazis,ZwangsarbeiterundKriegsgefangenearbeitetenfürModelabel.DasUnternehmenmitStammsitzinMetzingenbeiStuttgart-schneiderteUniformenfürdieWehrmacht,dieSSunddieHitlerjugend.HistorikerRomanKöster:„DieUniformaufträgekamennichtvonungefähr,dieFirmenoberenwarenallebekennendeNazis.“FirmenchefHugoFerdinandBoss(1885–1948)tratbereits1931indieNSDAPein,zweijahrevordermachtergreifungHitlers.ImEntnazifizierungsverfahrennachdemKriegwurdederFirmenchefzunächstals„belastet“eingestuftundmiteinerGeldstrafevon100000Reichsmarkbedacht.SpäterwurdedieStrafeallerdingsaufgehobenundHugoBossals„Mitläufer“bezeichnet. <a href=)

„Noch!“ Wiederholt Ludwig polternd, mit entschlossener Miene, ohne Zweifel am weiteren Lauf der Dinge spürbar werden zu lassen.

...

11. März 1938, Freitag, Wien, Flughafen Aspern, 10.00 Uhr – Siddhartha Gautama trifft in Wien ein

Ludwig telefoniert mit der Polizeidirektion, die bereits unter dem Einfluß der Nazis steht. Die Nazis bereiten den Einmarsch der Deutschen Wehrmacht nach Österreich vor.

Gustl: „Wie sollen wir uns nun verhalten? Was machen wir mit dem ausländischem Gast von Bundeskanzler Schuschnigg?“

Gerade als Gustl diese Frage stellt, taucht das Flugzeug mit dem Gast aus dem Fernen Osten am Morgenhimmel auf und setzt zur Landung an.

Ludwig: „Die Zentrale hat gesagt, es ist ein Gelehrter, ein Gescheiter. Na, dann paßt er gut zum Schuschnigg.“

Gustl: „Wir nehmen ihn in Empfang und fahren erstmal wohin, wo wir in Ruhe herauskriegen können, was seine Mission ist.“

Ludwig: „Zeitverschwendung. Gäste von Schuschnigg sind unsere Feinde.“

Gustl: „Abwarten, Hitzkopf. Vielleicht hat er wichtige Informationen – auch für deine Leute!“

Ludwig (knirschend): „Na gut.“

Das Flugzeug ist gelandet. Einige wenige Passagiere kommen aus der Ankunftshalle. Einer sticht sofort ins Auge. Er trägt eine safrangelbe Robe, die aus aneinander genähten Flickern besteht. Sieht aus wie ein Reisfeldmuster. Er geht langsam und, untypisch für das hektische Treiben der letzten Tage, völlig entspannt. Jeder Schritt ist harmonisch und friedvoll. Auch das Gesicht des Mannes mit dem kahlgeschorenen Kopf wirkt friedvoll. Ein großherziges, strahlendes Lächeln umspielt seine Lippen. Dennoch hat er einen klaren, durchdringenden Blick. Zielstrebig, im gleichmäßigen Schritt, geht er auf das Polizeiauto zu, als ob er weiß, daß ihn diese Männer erwarten und verneigt sich leicht zur Begrüßung.

Ludwig verzieht keine Miene, zieht an seiner Zigarette und raunzt: „Sie sind der Gast von Schuschnigg?“

Der Mann verneigt sich abermals: „Herrn Bundeskanzler Dr. Kurt von Schuschnigg, wie man nach Ihren Gepflogenheiten sagt. Meine Erkundigungen vor meinem Besuch haben ergeben, daß in Wien die Höflichkeitsregeln sehr wichtig sind. Siddharta Gautama ist mein Name – Sie können mich aber auch Buddha nennen.“

Ludwig verschluckt sich an seiner Zigarette. Das Alter des Fremden ist schwer zu schätzen, seine Erscheinung hat zugleich etwas von Jugendlichkeit und Weisheit.

Gustl (grinsend): „Willkommen in Wien, Herr Buddha. Im Namen der Österreichischen Regierung heißen wir Sie herzlich willkommen. Hatten Sie einen guten Flug?“

Gustl bemüht sich um Höflichkeit. Der Fremde würde heute eh wenig vom schönen Wien an der blauen Donau mit seinen Höflichkeitsformen „Ich

habe die Ehre“, „Küß die Hand“, „Lieber Freund“ kennenlernen, also sollte man ihm wenigstens einen freundlichen Empfang bereiten.

Buddha (mit freundlichem Lächeln): „Der Flug war ruhig, aber in meiner Meditation sah ich Bilder großer Unruhe. Das Klima scheint gerade sehr wechselhaft zu sein in Europa. Gut, daß der Bundeskanzler Männer wie Sie hat, denen er vertrauen kann.“

Gustl beißt sich auf die Lippen. Der Fremde ist ein aufmerksamer Beobachter und hat registriert, daß Schuschnigg bei ihnen nicht hoch im Kurs steht. Um Zeit zu gewinnen und dem aufbrausenden Ludwig zuvorzukommen, fragt Gustl hastig: „Sie sind das erste Mal in Österreich?“

Buddha (nickend), mit strahlendem Lächeln: „Ja, und ich hoffe, es ist nicht meine letzte Reise.“

Gustl, über die Situation verlegen, rettet sich mit Wiener Schmäh: „Dann herzlich willkommen in Wien, mit einem Ausspruch unseres schönen Österreichs, der Heimat vieler Dichter, Denker und Künstler: Hier bin ich Mensch, hier darf ich sein.“

Buddha verneigt sich erneut.

Gustl: „Dann steigen Sie doch ein. Der Bundeskanzler ist noch beschäftigt, wir sind beauftragt, Ihnen das schöne Wien zu zeigen.“

Buddha: „Es ist mir eine Ehre.“

...

Kapitel 1: Die Leiden der Zeit – Untergang der glorreichen Vergangenheit